

Baudenkmäler

- E-7-75-135-1** **Ensemble Ensemble Johannisstraße.** Die in der Zeit um 1900 bis 1903 meist von dem einheimischen Baumeister Paul Frank erbauten Wohnhäuser bilden mit ihren Fassaden in Rohbackstein, mit Putzrustikasockeln und feinen Details der Gliederungselemente in Haustein einen einheitlichen Straßenzug des Historismus. Die Bereicherung mit Erkern und die deutliche Hinwendung zu barocken Stilelementen ist zugleich Zeugnis für die Epoche der Stadt, in der sie im Begriff war, den reinen Festungscharakter abzustreifen. Die durch Kriegseinwirkung nicht durchweg erhaltenen Dachabschlüsse sind für die Geschlossenheit des Bildes nicht von allzu großer Bedeutung.
- D-7-75-135-104** **Am Illerkanal 29.** Sog. Wiblinger Kanalbrücke, fischbauchförmige Tragkonstruktion mit drei Stahlkastenträgern aus jeweils drei Trägersegmenten, darüber aufgelegte Betonfahrbahnplatte, anstelle eines Vorgängers von 1905/10 nach 1945 aus Pionierzugbeständen der Deutschen Wehrmacht errichtet.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-121** **Am Illerkanal 29.** Elektrizitätswerk Jakobsruhe, Turbinenhaus, erdgeschossig mit Satteldach und Ecklisenen, um 1905, Anbau im Nordosten später.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-91** **Auf dem Berg 1.** Schloss, ursprünglich auf allen Seiten von Gräben umgeben, viereckige Anlage mit dreigeschossigem Hauptbau auf winkelförmigem Grundriss mit Mansarddach, polygonalen Ecktürmen im Westen und weit vorspringendem Hauptturm im Südosten, 1550 ff. auf älterer Grundlage errichtet, Rundbogentor mit zinnenartigem Aufsatz 19. Jh.; durch Mauern und Tor abgeschlossener Hof.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-89** **Auf dem Berg 2.** Evang.-Luth. Pfarrkirche St. Margaretha, einschiffiges Langhaus, an den Chorturm angefügter Polygonalchor, im Kern wohl 14. Jh., Chorschluss 1472, Erweiterung des Kirchenschiffs sowie Erhöhung des Turms und Sakristeianbau um 1500; mit Ausstattung; Einfriedung mit Tordurchgang.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-90** **Auf dem Berg 3.** Evang.-Luth. Pfarrhaus, zweigeschossiger Satteldachbau, im Süden Tür mit kielbogig geschwungenem Sturz, 1552.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-2** **Auf dem Wall 14.** Villa, zweigeschossig mit hohem geschwungenem Dach, Flacherker und segmentbogigen Arkadenöffnungen zum Garten, 1914.
nachqualifiziert

- D-7-75-135-4** **Augsburger Straße 51.** Wohn- und Geschäftshaus, viergeschossiger Eckbau mit Zwerchgiebeln und rundem Eckerker, in barockisierendem Jugendstil, von Josef Ruhland, 1910/11.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-5** **Augsburger Straße 104.** Villa, zweigeschossiger, reich gegliederter Bau mit Mansarddach, in barockisierendem Jugendstil als eigenes Wohnhaus von Friedrich Schäfer erbaut, 1909; Gartenmauer mit rundem Pavillon, bauzeitlich.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-72** **Bahnhofstraße 41.** Sog. Eisenbahnblockhaus, erdbedeckter Blankziegelbau mit viertelkreisförmiger Außenfront, als Teil der Bundesfestung zum Schutz der Eisenbahnlinie errichtet, 1850/53.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-6** **Bahnhofstraße 60.** Wohnhaus, viergeschossig mit Erker und Stuckdetails, in historisierendem Jugendstil, von Josef Schuler, 1910.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-7** **Bahnhofstraße 64.** Wohnhaus, viergeschossig in Formen des Heimat- und Jugendstils, von Karl Schäfer, 1908.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-8** **Bahnhofstraße 65.** Wohnhaus, viergeschossig mit Schweifgiebel, Erkern und Hausteindekor in barockisierendem Jugendstil, von Sebastian Brückner, 1907.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-93** **Bauernstraße 26.** Ehem. Patrizierlandsitz, jetzt Bauernhof, zweigeschossiger Satteldachbau mit dreigeschossigem Quertrakt im Westen, Fassaden mit reicher Sgraffito-Dekoration, Fensteradikulen mit antikisierenden Architekturelementen und Sonnenuhr, erbaut von Werkmeister L.M., bez. 1619; an der Scheune drei Wappensteine, bez. 1619, 1688, 1707.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-94** **Buchbergstraße 5.** Ehem. Patrizierschlößchen, jetzt Bauernhof, stattliches, zweigeschossiges Wohnstallhaus mit Satteldach und verputztem Fachwerk, wohl 16. Jh., Gesimse im 18. Jh. erneuert, rückseitig angebaute Scheune, 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-95** **Burlafinger Straße 9.** Evang.-Luth. Pfarrkirche St. Nikolaus, Saalbau mit Polygonalchor und Turm im nördlichen Winkel, um 1470, barockisiert um 1629, 1796 und 1799 verändert; mit Ausstattung.
nachqualifiziert

- D-7-75-135-127** **Donau; Insel.** Sog. Herdbrücke, bayerischer Teil der die Städte Ulm und Neu-Ulm verbindenden Bogenscheibenbrücke, Spannbeton, nach Plänen von Willy Stör durch die Wayss & Freytag A.G. und C. Baresel A.G. erbaut, Einweihung 1949.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-10** **Eckstraße 2; Eckstraße 4; Eckstraße 6; Eckstraße 8.** Wohnanlage, zwei dreigeschossige, zweifarbige Blankziegelbauten mit Hausteinelementen, zu einer einheitlichen Häuserzeile zusammengefaßt, 1901/02 von Karl Schäfer; bildet mit Krankenhausstraße 44, 46 und Silcherstraße 28, 30, 32 eine dreiflügelige Baugruppe mit Eckbetonungen.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-119** **Eckstraße 10; Silcherstraße 45.** Mietshaus, dreigeschossiges Eckhaus mit Blankziegelfassade in den Obergeschossen, Geschossgesimse und Putzgliederung in Form von Profilmäandern mit auswachsenden Lilien und figürlichen Konsolen über den Fenstern und von Blendbögen und Rosetten am Eckerker, 1. Viertel 20. Jh.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-63** **Freudenegger Straße 7.** Kath. Filialkirche St. Maria Königin des Himmels und der Erde, Saalbau mit Turm an der Nordseite, südlich am Chor anschließender Bauriegel mit Sakristei, Nebenraum und Pfarrsaal, von Erwin Böhm, 1958 ff.; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-11** **Friedenstraße 28.** Wohnhaus, dreigeschossiger Blankziegelbau mit Hausteinelementen, um 1890.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-57** **Friedhofstraße 6.** Kath. Pfarrkirche St. Konrad von Parzham, Saalbau mit Satteldach, südlichem Seitenschiff, und im Südwesten freistehendem, durch eine flachgedeckte Vorhalle mit der Kirche verbundenem Turm, der südöstliche Bauriegel mit Sakristei und Paramentenraum begrenzt einen Innenhof, von Werner Schneider, 1957 ff.; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-15** **Gartenstraße 13.** Ehem. Feuerlöschrequisitenhaus mit Schlauchturm und Wohnungen, dreigeschossiges Eckhaus mit viergeschossigem Turm, Blankziegelbau mit Haustein- und Neurenaissance-Elementen, von Karl Waldner, 1893.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-64** **Geroldstraße 29.** Kath. Filialkirche St. Wolfgang, Saalbau mit eingezogenem Polygonalchor und Westturm, Ende 15. Jh., barockisiert 1760, Turm 1872; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-82** **Griesmayerstraße 43.** Ehem. Zehentstadel, mit hohem Walmdach, 17. und 18. Jh.
nachqualifiziert

- D-7-75-135-81** **Griesmayerstraße 63.** Pfarrhaus, zweigeschossiger, verputzter Fachwerkbau mit Satteldach und vorkragendem Ober- und Giebelgeschoss, von Joseph Furttenbach, 1655, Dachstuhl im 18. Jh. erneuert.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-12** **Gurrenhof 1; Nähe Gurrenhof.** Villa, zweigeschossig mit abgeschrägten Ecken, 1920 nach Entwurf von Hermann Herrenberger errichtet; mit Ausstattung; Stall mit Fachwerk und Krüppelwalmdach, wohl 2. Hälfte 18. Jh.; Toreinfahrten mit kreuzförmigen Pfeilern und Vasenaufsätzen, wohl 1920.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-68** **Haldenmähder.** Ehem. Familiengrabstätte, neugotischer Bau mit polygonalem Abschluss und Dachreiter, im Auftrag von Hugo von Linden nach Plänen von Edmund Capitain, 1907; mit Ausstattung; Einfriedlung.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-103** **Hauptstraße 2.** Sog. Saalbau, zweigeschossiger, winkelförmiger Satteldachbau mit Erkern und reicher, historisierender Fassadengliederung, Anfang 20. Jh., später verändert.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-84** **Hauptstraße 37.** Ehem. Webersölde, Wohnstallhaus mit zweigeschossigem, nach Süden vorkragendem Wohnteil, 1630 errichtet (dendro.dat.), später erweitert.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-85** **Hauptstraße 73.** Ehem. ulmisches Amtshaus, zweigeschossiger Satteldachbau mit vorkragendem Obergeschoss und Zwerchgiebel in Fachwerk sowie Dachreiter, 2. Hälfte 17. Jh.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-65** **Hausener Straße 60.** Hauptgebäude eines ehem. vierseitigen Gutshofs aus dem 17. Jh., mehrfach verändert, im Süden zweigeschossiger Traufseitbau mit Fachwerk und abgewalmten Dach, 1624, daran anschließend ein aus der Flucht vorspringender Querbau mit vorkragenden Obergeschossen in Fachwerk, Satteldach und Dachreiter, 1624, im Norden zweigeschossiger Walmdachbau, 19. Jh.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-106** **Heerstraße 2.** Wegkreuz, auf hohem gemauertem Sockel schmiedeeisernes Kruzifix, Ende 19. Jh.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-13** **Hermann-Köhl-Straße 12.** Heimatmuseum, zweigeschossiges, neubarockes Eckhaus mit kräftiger Fassadengliederung, geschweiften Zwerchgiebeln und Stuckdekor, 1902.
nachqualifiziert

- D-7-75-135-14** **Hermann-Köhl-Straße 17.** Wohnhaus, dreigeschossiger Traufseitbau mit spätklassizistischen Elementen, 1875.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-92** **Holzschwanger Straße 61.** Steinkreuz, spätmittelalterlich.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-16** **Im Starkfeld 16; Reuttier Straße 52; Reuttier Straße 54.** Vorwerk 12, ehem. Außenfort der Bundesfestung, jetzt Wohngebäude, auf pfeilförmigem Grundriss, bestehend aus Wall, Escarpenmauer, Glacis, einem vierflügligem Redit mit Innenhof, caponniereartigen Flanken sowie zwei Caponnieren an den Schulterpunkten, 1850 ff., 1880 Bonnetbatterie abgetragen und zwei Hohltraversen eingerichtet, um 1960 Redit und Caponnieren für Wohnzwecke aufgestockt.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-18** **Insel.** Kriegerdenkmal, Kalksteinpfeiler mit Reliefs, 1932 von Edwin Scharff; an der Ostspitze der Insel.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-17** **Insel 1; Insel 2/1; Insel 3; Insel 4; Insel 6; Insel 6/1; Insel 6/2; Insel 7; Insel 8; Insel 14; Insel 15; Insel 16; Insel 17; Insel 18; Insel 18/1; Insel 19; Insel 20; Insel 21; Insel 26.** Inselbefestigung, die Reste dienen heute als Stütz- und Gartenmauern, durch Umfassungsmauern befestigte Insel der Donau, den Westteil unregelmäßig umrundend mit Tuffquadersockel, Ziegelmauer und abschließendem Backsteingesims sowie mit gegen die Strömung gerichteter Spitze, Reste des Unterbaus und der Stützmauern auch an der Nordseite, 1562 als Brückenkopf der Reichsstadt Ulm errichtet, im Wesentlichen 1631, 1733 ff. und 1797 erneuert und verstärkt, 1800 alle Werke geschleift, westlich der Brücke Quadermauern vom Brückenbau von 1828 ff.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-107** **Insel 26.** Villa, zweigeschossiger Walmdachbau mit Polygonalerker, Altan auf toskanischen Säulen, Putzrahmung um die Fenster und geschweiften Dachgauben, in reduziertem, heimatverbundenem Neuklassizismus, nach Plänen von 1915, Reparaturen nach Kriegsschäden um 1950; zwei Gartenhäuschen, bauzeitlich.
nachqualifiziert

Jahnufer 52; Nähe Parkstraße; Nähe Ringstraße; Nähe Gedeckter Weg; Schützenstraße 59 1/2; Jahnufer; Auf dem Wall; Bootshausstraße; Dammstraße; Jahnufer 54; Turmstraße 64; Uferstraße 5. Die zwischen 1842 und 1859 erbaute

Bundesfestung Ulm, die Zeit ihres Bestehens nie angegriffen wurde, war die zentrale süddeutsche Verteidigungsanlage des 1815 gegründeten Deutschen Bundes und als Waffenplatz für bis zu 100.000 Mann geplant. Sie sollte als Ausrüstungsort insbesondere die Marschroute entlang der Donau nach Wien sichern helfen, war aber auch als Ausgangspunkt für gegen Frankreich gerichtete Operationen gedacht. Bei ihrer Fertigstellung war die Bundesfestung Ulm eine der größten und modernsten Festungsanlagen in Europa, gleichwohl aber wegen waffentechnischer Erfindungen schon bald wieder veraltet.

Die Gesamtanlage der Bundesfestung Ulm besteht aus der Hauptumwallung und den vorgeschobenen Außenforts, die auf der bayerischen Seite Vorwerke heißen. Der innere Festungsgürtel wurde nach den Grundsätzen der "Neuen Deutschen Befestigung" ausgeführt, eines fortentwickelten Polygonalsystems, das auf der Manier von Marc-René Montelambert fußt. Prototyp dieses nach der Gründung des Deutschen Bundes bevorzugten Befestigungssystems war die zwischen 1815 und 1834 neu erbaute Festung Koblenz-Ehrenbreitstein. In Abkehr vom Bastionärsystem sind dementsprechend die Hauptmerkmale der Bundesfestung Ulm lange, gerade, bis zu 11 Meter hohe und stumpfwinklig aufeinander treffende Mauer- und Wallzüge, die von in die Gräben vorspringenden, mehrgeschossigen Geschütztürmen, den Caponniere bestrichen werden konnten. Hinter dem Wall lagen die Reduits als Auffangstellungen. Da die Festung auf württembergischem wie bayerischem Territorium zu errichten war, setzte man zwei Festungsbaudirektoren ein, die unterschiedliche Baustile und Organisationsformen anwandten. Den Bau der bayerischen Neu-Ulmer Seite leiteten bis 1844 Friedrich Herdegen und dann Theodor von Hildebrand, die Vollendung erfolgte unter Albert Spieß. Während auf dem linken Donauufer Kalkstein verwendet und Materialien wie Arbeitsleistungen vom freien Markt bezogen wurden, bevorzugte Hildebrand Sichtbackstein als Baumaterial, setzte Kalkstein lediglich in Sockelzonen und Eckquaderungen ein, Sandstein bei Schartenkonsolen und unterhielt Regiebetriebe. Am 18.10.1842 wurde der erste Spatenstich auf dem württembergischen Michelsberg getan, ebenfalls am 18.10.1844, jeweils an den Jahrestagen der Völkerschlacht zu Leipzig, der Grundstein gelegt - auf bayerischer Seite in einem Mauerfundament bei der Caponniere 4. Bis 1848 waren weite Teile der Umwallung, Wilhelmsburg und Wilhelmsfeste errichtet. Politische wie wirtschaftliche Instabilität erzwangen beim Bau der Reduits und Außenforts, die bis 1859 fertig gestellt waren, starke Einschränkungen. Nach dem Zerfall des deutschen Bundes ab 1866 übernahm das 1871 gegründete Kaiserreich das Festungswerk und brachte es zwischen 1875 und 1887 auf den neuesten kriegstechnischen Stand. Dabei wurden die Wallkronen mit Traversen versehen, die zu hoch aufragenden Mauern abgetragen und einige Bauwerke durch Erdvorlagen geschützt. In einer weiteren Modernisierung wurde ab 1901 der Fortgürtel durch die Anlage betonierter, in die Erde versenkter Infanteriestützpunkte mit Untertreteraum für die Mannschaft verstärkt. Auf bayerischer Seite wurde nur ein Stützpunkt 1907-1909 am Kapellenberg gebaut. Er blieb von der Sprengung durch die Alliierten 1945/46 verschont, ist jedoch inzwischen übererdet und unzugänglich. Zu Beginn des Ersten Weltkriegs erhielt die Bundesfestung einen modernen Verteidigungsring aus Schützengräben und Infanteriestützpunkten, der die Betonwerke der Vorkriegszeit zum Teil einbezog. Aufgrund des Kriegsverlaufs wurden 1916 die

Bauarbeiten eingestellt und bereits vorhandene Stützpunkte eingeebnet, 1945/46 durch Sprengungen und bis heute durch Abbrüche weiter dezimiert. Erhalten blieb auf bayerischem Territorium lediglich der Infanteriestützpunkt 58 (Ludwigsfeld). 1918 verlor die Festung jede Bedeutung, 1938 wurde die Festungseigenschaft auch formal aufgehoben.

Die Hauptumwallung war bereits gegen Ende des 19. Jh. aufgegeben und 1899 sowie 1906 in weiten Teilen an die Städte Ulm und Neu-Ulm verkauft worden. So konnten um 1900 im Zuge der Stadterweiterung die großen Freiflächen innerhalb der Hauptumwallung bebaut und erste Abbrüche vorgenommen werden. Nach dem Ersten Weltkrieg wurden die Werke nur noch zum Teil militärisch genutzt, teils dienten sie zu Wohn- oder Gewerbezwecken, ab 1945 auch als Notunterkünfte. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden Anlagen gesprengt, verfielen mangels Bauunterhalt und manche Werke und Nebengebäude (Exerzierhallen, Friedenspital, Offizierskasino, Geschützrohrschuppen, Magazine und Depots) wurden bis in jüngste Zeit abgebrochen. Auf der bayerischen Seite konnte die Hauptumwallung wegen des ebenen Geländes gleichmäßig angelegt werden und gliederte sich in vier nahezu gleiche Fronten mit je einer Caponniere in der Mitte und den drei verstärkten Umwallungsspitzen, Bastionen genannt, an den stumpfwinklig aneinanderstoßenden Escarpenmauern, Graben, gedecktem Weg und Glacis. Sie wurde zwischen 1844 und 1850 errichtet und in den folgenden Jahren durch einige Militärbauten ergänzt (Eisenbahnblockhaus, Kriegslazarett, Pulvermagazin).

Die Umwallung ist im Westen zwischen Donau und Hermann-Köhl-Straße in weiten Teilen unverändert erhalten, zwischen Hermann-Köhl und Reuttier Straße in Grundzügen und im östlichen Abschnitt nur mehr in einzelnen Bauwerken.

Die Hauptumwallung begann im Osten mit der Halbbastion 1 (abgebrochen nach 1910), die wie auch das Augsburger Tor (1959/60 abgebrochen), die Caponniere 2 (um 1910 abgebrochen), die Bastion 3 und die verbindenden Mauerzüge nicht mehr erhalten sind. Lediglich der Sockel des inneren Anschlussblockhauses (im Gebäude Uferstraße 5), das Eisenbahnblockhaus (Bahnhofstraße 41) und einzelne Teile des Glacis sind noch oberirdisch erhalten. An der Festungsfront zwischen den Bastionen 3 und 5 wurden zwischen 1855 und 1859 zwei Blockhäuser errichtet, die wie auch die Mauerzüge und Wälle (zwischen 1911 und 1955 abgetragen) nicht mehr erhalten sind. Lediglich die Caponniere 4 besteht noch. Die Bastion 5 ist westlich der Memminger Straße erhalten. Sie besteht aus Wall, Escarpe, Glacis, Graben mit Künette, einer Mörserbatterie hinter einer Schildmauer im Saillant und dem dahinterliegenden Kriegslazarett (Turmstraße 43).

Die Courtine 5-7 besteht wie auch die anderen Neu-Ulms aus Wall, Escarpe mit je zwei Tenailen mit Flankenbatterien, einem Geschützschuppen hinter der rechten, dem Graben mit einer Künette, dem Glacis und der Caponniere 6 mit seitlichen Ausfallhöfen in der Mitte. Die beiden Blockhäuser, Exerzierhalle und Flankenbatterien sind nicht mehr erhalten. Der anschließende Abschnitt auf der Seite Neu-Ulm, das Werk 8, wurde 1906 von der Stadt aufgekauft, 1910 ließ man Wall und Mauer durchbrechen, um in Entlastung des einspurig zu durchfahrenden Memminger Tores die Schützenstraße nach außen zu führen. Westlich der Caponniere wurden im Festungsareal und auf dem Wall ab 1909 Wohnhäuser errichtet, wobei die mit Strebebefeilern aus Beton verstärkte Escarpenmauer und das Memminger Tor nicht abgebrochen, sondern in die Bebauung integriert wurden. Vom Werk 9, das aus Wall mit Toranlage, Graben und Künette, dem Glacis und zwei Blockhäusern bestand, existieren noch das Memminger Tor (Auf dem

Wall), im Kern die beiden Blockhäuser in zwei Wohnbauten (Parkstraße 1, Jahnufer 54), Wall, Graben mit Künette, Glacis und Escarpenmauer.

Von den 6 geplanten Außenforts, den Vorwerken, wurden drei ausgeführt (Schwaighofen, Ludwigsvorreste, Illerkanal). Die Vorwerke 10 und 11 waren bei Offenhausen vorgesehen, konnten aber aus Kostengründen nicht realisiert werden, ein anderes Vorwerk war vor der Bastion 7 geplant und ein weiteres, 1863 geplantes Vorwerk südlich des Ortsteils Pfuhl wurde aufgrund des Zerfalls des deutschen Bundes nicht mehr ausgeführt.

Unter Denkmalschutz stehen die folgenden Bestandteile der Hauptumwallung mit ihren Mauerzügen, Bastionen und Halbbastionen: 1. Memminger Tor, einzige erhaltene Toranlage der Befestigung, mit gedrunenem Torturm auf der Escarpenmauer und Poternenbauwerk mit Tordurchfahrt und Kasematten unter dem Wall, Portal vor dem Wall durch Stich- und Spitzbogenblenden gerahmt, mit Rustikasockel, mehrstufigem Hauptgesims, Blech beschlagenem Holztor und Brücke über den Festungsgraben, Stadtseite einfacher, 1844-1849, 1881 für die neue Metallbrücke geringfügig umgestaltet; 2. Caponniere 8, aus der Außenseite des Festungswalls herausragendes, massiv in Ziegel gemauertes, fest gedecktes, pfeilförmiges Verteidigungsbauwerk mit Kalksteinsockel, Kalksteinelementen, Geschützkasematte in der Spitze und seitlichen Ausfallhöfen, 1844-1849; 3. Caponniere 6, heute gewerbliche Nutzung, aus der Außenseite des Festungswalls herausragendes, fest gedecktes, pfeilförmiges Verteidigungsbauwerk, massiv in Ziegel gemauert mit Kalksteinsockel und Kalksteinelementen sowie mit Mörserbatterie in der Spitze, 1844-1849; 4. Caponniere 4, heute kulturelle Nutzung, ehem. aus der Außenseite des Festungswalls herausragendes, fest gedecktes, pfeilförmiges Verteidigungsbauwerk, massiv in Ziegel gemauert mit Kalksteinsockel und Kalksteinelementen sowie mit Mörserhof in der Spitze, 1844-1849, 2008 instandgesetzt mit Entfernung der aufgesetzten Fabrikhalle und teilweisen Wiederherstellung des Grabenprofils; 5. und 6. Glacis-Anlagen, westlicher Teil des Festungsgrabens mit Glacis, 1844-1848, 1906 von der Stadt mit Umwallung und festungszeitlicher Anpflanzung aufgekauft, 1919 als Park angelegt, 1967 Wasserspielplatz und Parklandschaft eingerichtet, nochmals umgestaltet für die Landesgartenschau 1980; 7. Kollmannspark, Parkanlage mit kreisförmiger Wegstruktur um frei stehende Bäume, benannt nach Josef Kollmann, der als Neu-Ulmer Bürgermeister 1906 mit dem Kauf von Grundstücken der Bundesfeste den Anstoß zur modernen Stadtentwicklung gab, angelegt 1910, 1994-96 mit der Sanierung des Kriegspulvermagazins umgestaltet; 8. Reste des Blockhauses vor dem Memminger Tor im Erdgeschoss des jetzigen Wohnhauses, um 1850-1853; 9. ehem. Blockhaus oder Anstussturm der Befestigung an das Donauufer, jetzt Terrasse, Mitte 19. Jh.; 10. ehem. Blockhaus oder Anstussturm der Befestigung an das Donauufer, Sockel im Norden des Wohnhauses erhalten, Mitte 19. Jh.

nachqualifiziert

- D-7-75-135-3** **Johannesplatz 1; Johannesplatz.** Kath. Stadtpfarrkirche St. Johann Baptist, dreischiffiges, gestaffeltes Langhaus mit eingezogenem Chor, kegelförmigen Kapellenbauten, Turm im südlichen Chorwinkel und monumentalem Westwerk mit erhöhtem Mittelrisalit, in gotisierend-expressionistischen Formen mit Quader- und Ziegelmauerwerk, ursprünglich neuromanischer Backsteinrohbau 1857 ff. von Georg von Stengel, 1922 ff. von Dominikus Böhm erweitert und vollständig umgestaltet, durch ihn auch der Wiederaufbau 1945 ff.; mit Ausstattung; südwestlich vor der Kirche Denkmal mit Markuslöwen, 1926 von Fritz Müller.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-21** **Johannisstraße.** Siehe Ensemble Johannisstraße.
nicht nachqualifiziert, im Bayerischen Denkmal-Atlas nicht kartiert
- D-7-75-135-22** **Kasernstraße 29.** Wohnhaus, zweigeschossig mit Satteldach, 1847.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-23** **Kasernstraße 54.** Wohn- und Geschäftshaus, dreigeschossiges Eckhaus mit polygonalem Eckerker und Schweifgiebeln, in barockisierendem Jugendstil, um 1910.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-24** **Kasernstraße 56.** Wohnhaus, dreigeschossig mit geschweiftem Zwerchgiebel und Flacherker, in barockisierendem Jugendstil, um 1910.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-25** **Kasernstraße 58.** Wohnhaus, dreigeschossig mit Erker und Jugendstilelementen, um 1910.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-26** **Kasernstraße 60.** Wohnhaus, dreigeschossig mit Flacherker und Stuckdetails, in barockisierendem Jugendstil, um 1910.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-86** **Kirchstraße 5.** Evang.-Luth. Pfarrkirche St. Ulrich, Saalbau mit eingezogenem Rechteckchor im Turmerdgeschoss, Unterbau des Turms und Teile des Kirchenschiffs spätes 14. Jh., um 1480 Turmerhöhung und Neubau des Langhauses, im 17. Jh. und 1727 Barockisierungen; mit Ausstattung; ehem. Friedhof um die Pfarrkirche, mit Rest alter, ziegelgedeckter Ummauerung und zwei Toren; im Kirchhof Grabmal für den Ulmer Gelehrten Johann Jakob Wagner, gest. 1841.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-70** **Kleines Feld.** Infanteriestützpunkt 58 der ehem. Bundesfestung Ulm, Gruppe von 6 unterirdischen Bunkerbauten, von Schützengräben umgeben und miteinander verbunden, Laufgräben von der Front zu den Hohlbauten, vier baugleiche Wachräume, ein Untertrete- und ein Verbandsraum mit Halbkreisprofil betonierte, 1914.
nachqualifiziert

- D-7-75-135-102** **Krankenhausstraße 5; Krankenhausstraße 7; Sandstraße 16; Sandstraße 12.** Ehem. Proviantmagazine der Bundesfestung Ulm; Proviantmagazin 1, zweigeschossiger Sichtziegelbau mit hohem Kniestock, Lisenengliederung und Ziegelband, 1852/54; ehem. Proviantmagazin 2, zweigeschossiger geschlemmter Ziegelbau mit seitlichen Risaliten, 1863/64; beide Magazinbauten später mehrfach verändert und heute mehrgeschossig überbaut; Reststück der Einfriedung, durch Pfeiler gegliederte Sichtziegelmauer, 2. Hälfte 19. Jh.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-27** **Krankenhausstraße 6.** Wohnhaus, viergeschossiger Eckbau mit geschweiftem Zwerchgiebel, polygonalem Eckerker, Flacherker und Hausteindetails in neugotischen und neubarocken Formen, um 1900; vgl. Ensemble Johannisstraße.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-28** **Krankenhausstraße 44; Krankenhausstraße 46.** Wohnhaus, dreigeschossiger Eckbau mit dreifarbigem Blankziegelfassaden, abgetrepptem Zwerchgiebel und turmartiger Erhöhung, von Karl Schäfer, bez. 1901; bildet mit Eckstraße 2, 4, 6, 8 und Silcherstraße 28, 30, 32 eine dreiflügelige Baugruppe.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-71** **Lessingstraße 5.** Ehem. Nebenartilleriedepot, langgestreckter, zweigeschossiger Blankziegelbau mit wenig vorkragenden Kopfbauten, kolossaler Lisenengliederung und Blendfeldern, 1892/93, nach Norden und Süden modern erweitert.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-29** **Luitpoldstraße 17.** Wohnhaus, viergeschossiger Eckbau mit Blankziegelfassaden, Eckerker, Zwerchgiebel und Hausteinelementen in Formen der Renaissance, von Johann Denzel, bez. 1904.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-110** **Luitpoldstraße 21.** Wohnhaus, dreigeschossig mit geschweiftem Zwerchgiebel in zweifarbigem Blankziegelbauweise, um 1900 erbaut.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-30** **Luitpoldstraße 24; Luitpoldstraße 26.** Wohnhaus, dreigeschossig mit Blankziegelfassade und roten Sandsteinelementen, um 1899.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-31** **Maximilianstraße 38.** Wohnhaus, dreigeschossig mit Eckerker und Hausteingliederung, 1897 von Paul Frank.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-87** **Nähe Am Kapellenberg.** Kriegergedächtniskapelle, Kopie des Chores der 1478 errichteten und beim Ausbau der Bundesstraße abgebrochenen Marienkapelle unter Verwendung originaler Teile, einjochig und polygonal geschlossen mit Terrakottafries, an zwei Strebfeilern originale Steinplatten mit Bauinschrift von 1478.
nachqualifiziert

- D-7-75-135-88** **Nähe Am Kapellenberg.** Steinkreuz, spätmittelalterlich; früher am Kirchweg.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-128** **Nähe John-F.-Kennedy-Straße.** Wasserturm der ehem. Wiley Barracks, zylindrischer Behälter auf Tragkonstruktion mit Stahlbetonstützen, durch Ringbalken ausgesteift, von der Firma Ludwig Trucksäß, 1952.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-69** **Nähe Kreuzstraße.** Steinkreuz, spätmittelalterlich.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-77** **Nähe Ulmer Straße.** Zwei Steinkreuze, wohl spätmittelalterlich.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-52** **Nähe Wiblinger Straße.** Vorwerk 14, Rundanlage mit Wall, dreiflügligem, mehrfach gewinkelttem Reduit (vgl. Ludwigsvorfeste) mit Vorhof in der Kehlmittle, rundum verlaufendem trockenem Graben und Glacis, 1851 ff., 1880 vier Erdtraversen aufgeschüttet, um 1980 ein Teil des linken Grabens und des Glacis sowie die Erdtraversen beseitigt.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-79** **Neubronn 1.** Schloss, dreigeschossiger Satteldachbau mit Wellenrandgiebeln, auf dem Dachfirst Türmchen, um 1560/75; Gartenmauer mit Streben und Schlüsselscharten, im Kern wohl 16. Jh., Teile in Beton erneuert, Einfahrt mit Pfeilern, 18. Jh., im Norden verbretterte und gedeckte Treppe zum tiefer gelegenen Obstgarten; im Zuge der Südmauer Remise mit Walmdach, 18. Jh; östlich des Schlosses spätklassizistischer Brunnen, Anfang 19. Jh.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-113** **Neubronn 2.** Remise, erdgeschossiger Schopfwalmdachbau mit zwei segmentbogigen Toreinfahrten, wohl letztes Viertel 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-33** **Parkstraße 1.** Villa, Wohnhaus mit Turm, Erker, vorspringenden Anbauten und Dreiecksgiebeln, über dem Blockhaus der ehemaligen Bundesfestung von 1850/53 errichtet, von Hugo Häring, 1919.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-34** **Paulstraße 10.** Wohnhaus, dreigeschossiges Eckhaus mit Zwerchgiebel, Putzgliederung, Hausteinelementen und Reliefs, bez. 1912; mit Gartenmauer und Gartenhäuschen, bauzeitlich.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-40** **Petrusplatz 2.** Evang.-Luth. Stadtpfarrkirche, Petruskirche, neugotischer, kreuzförmiger Zentralbau in Sichtbackstein mit Lisenengliederung und Ostturm, 1863 ff. von Georg von Stengel, 1951 wiederhergestellt, 1967 ff. nach Westen erweitert; mit Ausstattung.
nachqualifiziert

- D-7-75-135-78** **Posthornweg 2.** Schloss, dreigeschossiger Walmdachbau, 1572, 1792 renoviert und barockisiert, 1919 verändert.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-35** **Reuttier Straße 2.** Wohnhaus, viergeschossig mit Eck- und Flacherker, um 1910/11.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-36** **Reuttier Straße 7.** Wohn- und Geschäftshaus, dreigeschossig mit Zwerchgiebel, um 1910.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-37** **Reuttier Straße 36.** Wohnhaus, viergeschossig mit Erkern und Gauben, um 1910.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-101** **Reuttier Straße 58.** Marienstatue auf einem Sockel mit Inschriften, von Gregor Kruk, 1953.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-80** **Schlössleweg 3.** Ehem. Schloss, dreigeschossiger Satteldachbau mit Eckerkern am oberen Geschoss, 1552, mit späteren Veränderungen und Anbauten.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-41** **Schützenstraße 17.** Amtsgericht, dreigeschossiger Walmdachbau mit Pilastergliederung, Mittelrisalit und Dreiecksgiebel und Stuckdekorationen, 1898/99.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-42** **Schützenstraße 38.** Wohnhaus, dreigeschossig in Rohziegelbauweise mit Putzgliederung und Hausteinelementen, 1899.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-43** **Schützenstraße 40.** Wohnhaus, dreigeschossiger, zweifarbiger Blankziegelbau mit abgetrepptem Zwerchgiebel, um 1900.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-44** **Schützenstraße 60.** Amtsgericht, dreigeschossig mit flachem Walmdach, 1900 von der Militärverwaltung als Wohnhaus erbaut, ab 1963 Landespolizei, 2008 ff. zum Justizzentrum erweitert und umgebaut.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-45** **Silcherstraße 1.** Wohnhaus, viergeschossiger Eckbau mit Lisenengliederung, Haustein- und Stuckdetails sowie geschweiftem Zwerchgiebel in barockisierenden Formen, um 1900; siehe Ensemble Johannisstraße.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-46** **Silcherstraße 3.** Wohnhaus, viergeschossiger Blankziegelbau mit roten Sandsteinelementen, geschweiftem Zwerchgiebel und Balkon, um 1900.
nachqualifiziert

- D-7-75-135-47** **Silcherstraße 28; Silcherstraße 30; Silcherstraße 32.** Wohnhäuser, dreigeschossige, dreifarbige Blankziegelbauten mit Hausteinelementen, zu einer einheitlichen Häuserzeile zusammengefaßt, 1901/02 von Karl Schäfer; bildet mit Eckstraße 2, 4, 6, 8 und Krankenhausstraße 44, 46 eine dreiflüglige Baugruppe mit Eckbetonungen.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-74** **St.-Georg-Straße 16.** Evang.-Luth. Pfarrkirche St. Georg, Saalbau mit eingezogenem Polygonalchor und Westturm, Langhaus wohl 14. Jh., Chor und Turm wohl 3. Viertel 15. Jh., Mitte 18. Jh. und um 1770 mehrfach verändert und barockisiert; Einfriedung in Teilen historisch.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-60** **St.-Mammas-Weg 14; St.-Mammas-Weg 16.** Kath. Pfarrkirche St. Mammas, Saalbau mit eingezogenem Polygonalchor und Turm im nördlichen Chorwinkel, im Kern gotisch über romanischem Vorgängerbau, Chor um 1480 angebaut, 1725 barockisiert, 1781 Schiff verlängert; mit Ausstattung, Einfriedung zum teil historisch..
nachqualifiziert
- D-7-75-135-61** **St.-Mammas-Weg 16.** Kath. Pfarrhaus, zweigeschossiger Satteldachbau mit Lisenen- und Gesimgliederung, um 1768; mit Ausstattung; westlich im rechten Winkel dazu ehem. Pfarrstadel, zweigeschossig mit Satteldach und Giebelgesimsen, bez. 1768.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-75** **Tannenweg 19.** Ehem. Pfarrstadel, Fachwerkbau mit Quertenne und Walmdach, wohl letztes Viertel 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-58** **Thalfinger Straße 37.** Pfarrhaus, zweigeschossiger Walmdachbau, 1790 errichtet, 1984 umgebaut.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-59** **Thalfinger Straße 39.** Ehem. kath. Pfarrkirche St. Jakobus d. Ä., seit 1962 Evang.-Luth. Kirche, Saalbau mit eingezogenem Chor und Turm im Nordwesten, 1820 an Stelle eines 1819 abgebrochenen gotischen Vorgängerbaus nach Plänen des Günzburger Landbaumeisters Schwesinger errichtet, 1964/65 umgestaltet; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-98** **Tiefenbach 2.** Ehem. Schloss, seit dem 19. Jh. Bauernhof, dreigeschossiger Satteldachbau z. T. mit verputztem Fachwerk und rechtwinklig anstoßendem Wirtschaftsgebäude, 16. Jh., 1760 renoviert; eingemauerter Wappenstein der Familie Besserer.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-48** **Turmstraße 43.** Ehem. Kriegsspital, ursprünglich als Kaserne erbaut, zweigeschossig mit zwei stumpfwinklig zusammenstoßende Flügel und nochmals abgewinkelten Kopfbauten, 1850 ff.
nachqualifiziert

- D-7-75-135-49** **Turmstraße 64.** Wasserturm, runder, sich nach oben verjüngender Turm mit oktogonalem Hochbehälter, 1898 ff.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-66** **Weiherstraße 5; Weiherstraße 3; Weiherstraße 7; Nähe Aufheimer Straße.** Schloss, Ulmer Patriziersitz, zweigeschossiger Mansarddachbau mit dreigeschossigem Mittelrisalit unter Dreiecksgiebel im Norden und auf der Hauptfassade im Süden, 1768, nach Brand 1924 durch Julius Schulte-Frohlinde wiederhergestellt; mit Ausstattung; ehem. Zehentstadel, langgestreckter zweigeschossiger Bau mit Halbwalmdach, im Kern 2. Hälfte 18. Jh.; Einfriedung des Vorhofs durch eine Mauer mit Blendfeldern und Lisenengliederung, an den Einfahrten kreuzförmige Pfeiler, 2. Hälfte 18. Jh.; Gartenpavillion, querrrechteckiger Walmdachbau, um 1768; im Norden und Westen Park im englischen Stil, 19. Jh.; Ziehbrunnen mit oktogonalem Becken und Aufsatz mit Ziehvorrichtung, 19. Jh.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-67** **Weiherstraße 19.** Evang.-Luth. Filialkirche St. Ulrich, einschiffig mit eingezogenem, leicht nach Süden abgeknicktem Polygonalchor und Turm im nördlichen Chorwinkel, Langhaus Mitte 15. Jh., Chor um 1470/88, 1623 restauriert, bez., 1790 Turmerneuerung nach Entwurf von Johann Martin Kapfer; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-76** **Weißendorfer Straße 6; Weißendorfer Straße 8.** Ehem. Patriziersitz der Ulmer Familie Roth, verputzter, zweigeschossiger Fachwerkbau mit Satteldach, quadratischen Ecktürmen, Mitte 16. Jh.; Gartenmauer mit Einfahrt mit zwei Torpfeilern und Wappenschilden, bez. 1762; nördlich Remise mit Satteldach, 1860; Austragshaus, erdgeschossiger Satteldachbau mit hohem Kniestock, um 1900.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-32** **Wileystraße 21.** Größtes Außenfort der Bundesfestung Ulm auf bayerischer Seite, pfeilförmige Anlage im Aufbau einer vollständigen Lünette mit Wall, Escarpenmauer, Caponnieren in den zwei Facen, caponniereartigen Grabenstreichen an den Kehlpunkten, einem aus drei, um einen Innenhof gruppierten Blöcken bestehendem Reduit, trockenem Graben und Glacis, als erste Verteidigungslinie der Bundesfestung auf bayerischer Seite errichtet, 1850 ff., 1880 Bonnetbatterie abgetragen, 1974/75 Kehlseite beim Bau der Europastraße stark verändert, um 1985 Sanierung für gewerbliche Umnutzung.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-53** **Wilhelmstraße 13.** Wohnhaus, dreigeschossig mit geschweiftem Zwerchgiebel, Flacherkern und Hausteinelementen, von Sebastian Brückner, um 1910.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-54** **Wilhelmstraße 24.** Wohnhaus, dreigeschossig mit Zwerchgiebel, Hausteinelementen und Relief, um 1909/10.
nachqualifiziert

- D-7-75-135-55** **Wilhelmstraße 26.** Wohnhaus, dreigeschossig mit Zwerchgiebel, Hausteinelementen und Reliefs, um 1909/10.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-62** **Zipperhecke 3.** Leichenhaus im neuen Friedhof, auf unregelmäßigem, T-förmigem Grundriss mit geneigtem Zeltdach und hohem spitzen Dachreiter, um 1963; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-7-75-135-56** **Zypressenweg 1; Zypressenweg 1 a; Zypressenweg 8 1/2.** Friedhof, rechteckige und baumbestandene Anlage mit rechtwinkelig angelegtem Wegesystem und pflanzlich eingefassten Grababteilungen, 1861 für kath. und ev. Bürger angelegt, 1875 um eine Abteilung für jüdische Bürger ergänzt, in den 1920er Jahren durch Anpflanzungen neu gestaltet und um 1930 nach Nordwesten erweitert; mit Grabmälern des 19./20. Jh.
nachqualifiziert

Anzahl Baudenkmäler: 100

Bodendenkmäler

- D-7-7526-0026** Kleinkastell der frühen römischen Kaiserzeit.
nachqualifiziert
- D-7-7526-0027** Körpergräber vor- und frühgeschichtlicher Zeitstellung.
nachqualifiziert
- D-7-7526-0035** Mittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Evang. Pfarrkirche St. Jakobus in Burlafingen und ihrer Vorgängerbauten.
nachqualifiziert
- D-7-7526-0036** Siedlung der römischen Kaiserzeit.
nachqualifiziert
- D-7-7526-0039** Körpergräber des Frühmittelalters.
nachqualifiziert
- D-7-7526-0067** Brandgräber der Urnenfelderzeit.
nachqualifiziert
- D-7-7526-0072** Siedlung vor- und frühgeschichtlicher Zeitstellung.
nachqualifiziert
- D-7-7526-0080** Gräber vor- und frühgeschichtlicher Zeitstellung.
nachqualifiziert
- D-7-7526-0082** Mittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Evang. Pfarrkirche St. Ulrich in Pfuhl und ihrer Vorgängerbauten.
nachqualifiziert
- D-7-7526-0099** Siedlung, Gräber und Kreisgraben vor- und frühgeschichtlicher Zeitstellung.
nachqualifiziert
- D-7-7526-0101** Grabhügel vorgeschichtlicher Zeitstellung.
nachqualifiziert
- D-7-7526-0108** Siedlung des Neolithikums, der Urnenfelderzeit und der römischen Kaiserzeit.
nachqualifiziert
- D-7-7526-0110** Gewässerfunde vor- und frühgeschichtlicher Zeitstellung.
nachqualifiziert

- D-7-7526-0111** Gräber der Hallstattzeit.
nachqualifiziert
- D-7-7526-0127** Frühneuzeitliche Befunde im Bereich des ehem. Patrizierschlosses in Steinheim.
nachqualifiziert
- D-7-7526-0128** Frühneuzeitliche Befunde im Bereich des ehem. Patrizierschlösschens in Steinheim.
nachqualifiziert
- D-7-7526-0129** Mittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich des ehem. "Schlössle" in Offenhausen.
nachqualifiziert
- D-7-7625-0001** Siedlung vor- und frühgeschichtlicher Zeitstellung.
nachqualifiziert
- D-7-7625-0003** Frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Brückenbastion der Stadt Ulm bzw. der Inselbefestigung Neu-Ulm.
nachqualifiziert
- D-7-7626-0004** Siedlung vor- und frühgeschichtlicher Zeitstellung.
nachqualifiziert
- D-7-7626-0006** Grabhügel der Hallstattzeit, Siedlung vor- und frühgeschichtlicher Zeitstellung.
nachqualifiziert
- D-7-7626-0008** Siedlung vor- und frühgeschichtlicher Zeitstellung.
nachqualifiziert
- D-7-7626-0011** Wüstung des Mittelalters und der frühen Neuzeit.
nachqualifiziert
- D-7-7626-0012** Siedlung und Straße der römischen Kaiserzeit.
nachqualifiziert
- D-7-7626-0021** Burgus der späten römischen Kaiserzeit sowie mittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Kath. Pfarrkirche St. Mammars in Finningen.
nachqualifiziert
- D-7-7626-0023** Straße der römischen Kaiserzeit.
nachqualifiziert
- D-7-7626-0024** Siedlung der Hallstattzeit, der römischen Kaiserzeit und des frühen Mittelalters.
nachqualifiziert
- D-7-7626-0025** Siedlung der römischen Kaiserzeit.
nachqualifiziert

- D-7-7626-0032** Freilandstation des Mesolithikums und Grabhügel der Hallstattzeit.
nachqualifiziert
- D-7-7626-0052** Grabhügel vorgeschichtlicher Zeitstellung.
nachqualifiziert
- D-7-7626-0054** Grabhügel der Hallstattzeit.
nachqualifiziert
- D-7-7626-0055** Grabhügel der Hallstattzeit.
nachqualifiziert
- D-7-7626-0058** Freilandstation des Spätpaläolithikums, Siedlung des Neolithikums, der Hallstatt- und der römischen Kaiserzeit.
nachqualifiziert
- D-7-7626-0061** Grabhügel und rechteckiges Grabenwerk vor- und frühgeschichtlicher Zeitstellung.
nachqualifiziert
- D-7-7626-0065** Siedlung vor- und frühgeschichtlicher Zeitstellung.
nachqualifiziert
- D-7-7626-0066** Gräber vor- und frühgeschichtlicher Zeitstellung.
nachqualifiziert
- D-7-7626-0069** Kreisgraben mit Hügel vor- und frühgeschichtlicher Zeitstellung.
nachqualifiziert
- D-7-7626-0073** Siedlung der römischen Kaiserzeit, Knüppelholzweg vor- und frühgeschichtlicher Zeitstellung.
nachqualifiziert
- D-7-7626-0136** Grabhügel vorgeschichtlicher Zeitstellung.
nachqualifiziert
- D-7-7626-0149** Freilandstation des Mesolithikums und Siedlung der Hallstattzeit.
nachqualifiziert
- D-7-7626-0160** Siedlung des Altneolithikums.
nachqualifiziert
- D-7-7626-0166** Siedlung vor- und frühgeschichtlicher Zeitstellung.
nachqualifiziert
- D-7-7626-0167** Siedlung vor- und frühgeschichtlicher Zeitstellung.
nachqualifiziert

- D-7-7626-0194** Grabenwerk vor- und frühgeschichtlicher Zeitstellung.
nachqualifiziert
- D-7-7626-0205** Siedlung vor- und frühgeschichtlicher Zeitstellung.
nachqualifiziert
- D-7-7626-0226** Siedlung des Neolithikums und der Bronzezeit.
nachqualifiziert
- D-7-7626-0229** Siedlung des Altneolithikums (Linearbandkeramik).
nachqualifiziert
- D-7-7626-0236** Freilandstation des Mesolithikums und Siedlung des Mittelneolithikums.
nachqualifiziert
- D-7-7626-0237** Freilandstation des Mesolithikums und Siedlung des Jungneolithikums.
nachqualifiziert
- D-7-7626-0261** Mittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Kath. Filialkirche St. Wolfgang in Gerlenhofen.
nachqualifiziert
- D-7-7626-0263** Mittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Evang. Filialkirche St. Ulrich in Hausen.
nachqualifiziert
- D-7-7626-0265** Mittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich von Gurrenhof mit ehemals umlaufendem Ringwall.
nachqualifiziert
- D-7-7626-0267** Mittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Evang.-Luth. Pfarrkirche St. Georg in Holzschwang.
nachqualifiziert
- D-7-7626-0268** Mittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich des Schlosses Neubronn.
nachqualifiziert
- D-7-7626-0269** Mittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich des Schlosses von Tiefenbach.
nachqualifiziert
- D-7-7626-0271** Burgstall des Mittelalters, mittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich des Schlosses in Reutti.
nachqualifiziert
- D-7-7626-0272** Mittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Evang.-luth. Pfarrkirche St. Margareta in Reutti.
nachqualifiziert

- D-7-7626-0275** Mittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Evang.-luth. Pfarrkirche St. Nikolaus in Steinheim und ihrer Vorgängerbauten.
nachqualifiziert
- D-7-7626-0279** Siedlung des Neolithikums und der Bronze- oder Urnenfelderzeit.
nachqualifiziert
- D-7-7626-0299** Neu-Ulmer Stadtumwallung der Bundesfestung Ulm.
nachqualifiziert
- D-7-7626-0304** Frühneuzeitliche Befunde im Bereich des Schlosses in Holzschwang.
nachqualifiziert
- D-7-7626-0305** Frühneuzeitliche Befunde im Bereich des Schlosses von Hausen.
nachqualifiziert
- D-7-7626-0307** Frühneuzeitliche Befunde im Bereich des Schlosses von Jedelhausen.
nachqualifiziert
- D-7-7626-0308** Körpergräber mittelalterlicher Zeitstellung.
nachqualifiziert

Anzahl Bodendenkmäler: 64